

Rund ums Sterben

15. Juli 2021, Stefan & Lea Schweyer, info@rund-ums-sterben.ch

1. Tabuthema Tod	2
1.1. Verdrängung	2
1.2. Selbstbestimmung.....	2
1.3. Christliche Perspektive	2
1.4. Bestattungsform.....	2
2. Seelsorge bei Sterbenden	3
2.1. Besuche bei Sterbenden:.....	3
2.2. Zentrale Aspekte der Seelsorge	3
2.3. Hilfen zur Ausrichtung auf Gott:.....	4
3. Trauergespräche führen.....	5
3.1. Begleitung von Angehörigen.....	5
3.2. Möglicher Ablauf eines Trauergesprächs.....	5
3.4. Checkliste für die Vorbereitung der Abschiedsfeier	6
3.5. Phasen im Trauerprozess	6
3.6. Spezielles bei unerwarteten Todesfällen	7
4. Öffentliche Abschiedsfeiern gestalten	8
4.1. Der öffentliche Charakter	8
4.2. Ablauf	8
4.3. Gottesdienstleitung	9
4.4. Gebete	9
4.5. Musik/Gesang	10
4.6. Lebenslauf	10
4.8. Symbolische Handlungen.....	11
4.9. Am Grab	11
5. Abschiedsfeierpredigt	12
5.1. Charakter einer Abschiedsfeierpredigt	12
5.2. Bibeltexte.....	13
6. Einbettung ins Gemeindeleben	14
6.1. Information über Sterbe-/Todesfall	14
6.2. Abkündigung	14
6.3. Gebet/Fürbitte	14
6.4. Besuchsdienst	14
7. Literaturhinweise.....	15

1. Tabuthema Tod

1.1. Verdrängung

- Die Begegnung mit dem Tod erfolgt medialisiert.
- Kontakte mit Sterbenden und Verstorbenen sind professionalisiert.
- Bei Todesfällen, von denen man persönlich betroffen ist, ist man oft sprachlos.
- Tod und Krankheit sind Tabu-Themen, d. h. an den Rand des gesellschaftlichen Gesprächs gedrängt.

1.2. Selbstbestimmung

- In vielen Situationen rund um Tod/Sterben müssen Entscheidungen getroffen werden, die einen Einfluss auf den Sterbeprozess haben:
 - lebenserhaltende Massnahmen
 - Operationen
 - Wechsel von kurativer zu palliativer Therapie
- Zunehmender Wunsch nach selbstbestimmtem Sterben (Exit, Dignitas)

1.3. Christliche Perspektive

- *"Keiner von uns lebt für sich selbst, und keiner stirbt für sich selbst. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Ob wir nun leben oder sterben, wir gehören dem Herrn. Denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden: dass er Herr sei über Tote und Lebende."*
(Röm 14,7–8)
- Der Tod ist der letzte Feind (1Kor 15,26).
- Der Tod ist nicht Befreiung des Geistes aus dem Leib, sondern die Zerstörung der Einheit von Geist und Leib. Diese Einheit wird in der Auferstehung wiederhergestellt.
- Das Entscheidende am christlichen Glauben ist nicht die Weiterexistenz der Seele nach dem Tod, sondern die Leiblichkeit der Auferstehung.

1.4. Bestattungsform

- Keine Frage des Heils, trotzdem nicht gleichgültig
 - Eine würdige Bestattung und Abschiedsfeier ist in jedem Fall möglich und angesagt.
 - Solange Handlungsspielraum besteht, kann die Grundfrage gestellt werden: Wie können wir auch im Sterben und im Umgang mit Verstorbenen möglichst gut bezeugen, dass Jesus Christus der Herr ist?
- Vorzug der Erdbestattung
 - weil es der Bestattungspraxis entspricht, wie sie in der Bibel beschrieben wird;
 - weil das dem christlichen Menschenbild besser entspricht;
 - weil der Leib des Menschen über den Tod hinaus gewürdigt wird;
 - weil die Hoffnung auf leibliche Auferstehung besser vermittelt werden kann.
- Kremation
 - ist ein beschleunigter Verwesungsvorgang;
 - kann leibliche Auferstehung nicht verhindern;
 - ist in ref. & kath. Kirche erlaubt, sofern sie nicht aus antichristlichen Motiven erfolgt.

2. Seelsorge bei Sterbenden

2.1. Besuche bei Sterbenden

- Zeit haben
- Da sein
- Hand halten
- Abmachen, wann wer da ist (Sitzwache?)
- Zuhören, Stille aushalten
- Zuspruch von Gott her
- Trinken geben, Lippen befeuchten, Stirn kühlen
- Wirres nicht überbewerten

2.2. Zentrale Aspekte der Seelsorge

- Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes.
 - Menschen nicht mit Etiketten versehen ("Die Alte"; "Der Demente" etc.)
- Jeder Mensch braucht die Erlösung von Jesus Christus.
 - Unsicherheit in Bezug auf das Heil.
 - „Wissen Sie um die Vergebung Ihrer Sünden durch Jesus Christus?“
 - „Gibt es Dinge in Ihrem Leben, die Sie in Ordnung bringen sollten?“
 - „Möchten Sie einen Menschen um Vergebung bitten für etwas, das Sie ihm angetan haben?“
 - „Sollten Sie einem Menschen vergeben, der ihnen etwas Böses angetan hat?“
 - Zuspruch der Vergebung
 - Seelsorgegeheimnis
- Gott redet zuallererst durch sein Wort zu den Menschen, durch die Bibel.
 - Vertrauen in die Kraft der Bibelworte
 - Bibelworte zusagen
 - schriftlich auf einer Karte mitbringen
- Ich bin ein Gesandter Gottes!
 - Personifizierung der Gegenwart Gottes
 - Boten der göttlichen Liebe
 - Präsenz wichtig, auch wenn keine sichtbare Reaktion
- „Die Musik ist eine Gabe und Geschenk Gottes, die den Teufel vertreibt und die Leute fröhlich macht.“
 - Singen ist wohltuend
 - Gerade auch bei Menschen mit Demenz
- Gottes Segen ist das Beste, was man einer anderen Person mitgeben kann.
 - Abschluss des Besuchs mit Segen, nicht nur saloppes "Auf Wiedersehen" oder "bis ein anderes Mal", zum Beispiel:
 - „Möge Gott Sie segnen und behüten“
 - „Möge Gott Ihnen gnädig sein und Seine Engel um Sie stellen“
 - „Möge Jesus weiterhin Tag und Nacht bei Ihnen sein, Sie trösten, aufrichten und stärken“

2.3. Hilfen zur Ausrichtung auf Gott

- Unser Vater
- Psalmen
- Beichte
- Abendmahl
- Salbung mit Öl
- Singen bekannter Lieder
- Zuspruch eines Bibelworts: Konfirmationsvers, Trauvers, Jahreslosung

3. Trauergespräche führen

3.1. Begleitung von Angehörigen

- Zuhören
 - Unterschiedliche emotionale Stimmungslagen bei einem Todesfall: Trauer, Erleichterung, Wut, Schuld etc.
 - Unterschiedliche emotionale Bindung an die verstorbene Person: Zuneigung, Abneigung, Liebe, Distanz etc.
 - Herausspüren, wie es den Angehörigen geht
- Kennenlernen
 - Wer sind die Angehörigen?
 - Gibt es Angehörige, die nicht da sind? Weshalb?
 - Wie stehen die Angehörigen zueinander? Harmonisch? Spannungen?
=> nach Möglichkeit schlichten, Konflikte bereinigen
- Helfen
 - Bei Administrativem helfen (Lebenslauf, Todesanzeige, Leichentransport, Leidmahl, Grabstein, Wohnung räumen, zu Ämtern begleiten etc. => sich vorher kundig machen, wie die ortsübliche Praxis aussieht)
 - Praktische Hilfe organisieren

3.2. Möglicher Ablauf eines Trauergesprächs

- Ankommen, begrüßen, kondolieren
 - Erste Trauerbewältigung, Papiertaschentücher bereithalten, ev. Getränk
 - ev. Trostgeste (kulturell angepasst!)
- Sich hinsetzen mit dem involvierten Personenkreis
- Bibelwort, Stille und Gebet
- Klärung des Ziels des Gesprächs:
 - Gemeinsames Sich-Erinnern an die verstorbene Person
 - Gemeinsame Vorbereitung der Abschiedsfeier
- Rückblick auf die verstorbene Person
 - Ausgangspunkt: Hergang des Sterbens, von dort aus rückwärts gehen
 - Offenes Erzählen von Erinnerungen, ev. nachfragen
 - Worte, die man gerne noch gesagt hätte
 - Moment der Stille mit der Gelegenheit, Gedanken und Gefühle vor Gott zu bringen
- Vorbereiten der Abdankung (siehe Checkliste)
- Auch nach dem Begräbnis Angebot der Hilfe/ Seelsorge anbieten
 - Visitenkarte abgeben

3.4. Checkliste für die Vorbereitung der Abschiedsfeier

- Textwunsch für Predigt
- Lebenslauf
- Liedwünsche
- Instrumentalmusik (Eingang- / Ausgangsstück), Orgel, Soloinstrumente
- Grussworte (ev. Einbezug anderer Personen)
- Blumenschmuck
- Dauer
- Besondere Verdankungen
- Kollekte
- Anwesenheit von Kindern
- Symbolische Handlungen (Material dafür bereitstellen, z.B. Blumen/Kerzen etc.)
- Grablegung vor oder nach der Abschiedsfeier
- Leidmahl
- Finanzen regeln (Honorar für Abschiedsfeier?, Spesen?, Kirchennutzung?, Musik?)

3.5. Phasen im Trauerprozess

- Man kann nie alles richtig machen!
- Der Trauernde fühlt sich wie neben den Schuhen – nichts zu persönlich nehmen!
- Wichtig ist: Da sein, sich von Gott führen lassen, mit-weinen und mit-trauern, körperliche Aktivität (Spaziergänge)
- Verschiedene Modelle, hier nach Yorick Spiegel
- Wellenartig

Phase	Merkmale	Seelsorgerliche Hilfe
1) Schock	Nicht wahrhaben, unterschiedlich lang, Auslösen des Trauerprozesses	Begleiten, den Toten zu sehen, Abschied nehmen, kurze Gebete
2) Kontrollierte Phase	Verschiedene Aktivitäten (eigene und fremde), eigene Gefühle unter Kontrolle zu haben, durch Freunde/Verwandte Zusammenbruch verhindern, man „funktioniert“, unwirkliche Distanz zu sich selbst und andern	Praktischer Beistand, auf Essen achten, keine Grundsatzdiskussionen, Blick und Zuversicht auf Gott, unbeantwortbare Fragen unbeantwortet lassen
3) Desorientierung	Depressive Phase, Leere, Schuldgefühle, Anklagen, Gedankenspiele, Hadern: Schlafstörungen, Appetitlosigkeit, Gewichtsverlust	Schmerz mit aushalten, Zuspruch und Trost, kurze, stellvertretende Gebete, wenn der Trauernde selber nicht mehr beten kann
4) Neuorientierung	1. Jahr besonders schwierig	Nicht denken, mit der Beerdigung sei alles wieder normal! Todestag notieren in Agenda, immer wieder mal kurzen Besuch, nicht nur die ersten zwei Wochen

3.6. Spezielles bei unerwarteten Todesfällen

- Kind, Verkehrsunfall, Ferienunfall, Selbstmord
- Zeitintensiver
- Anspruchsvoller
- Schuldgefühle der Angehörigen, v.a. bei Suizid
- Schock grösser
- Sich selber schauen, dass man die Trauer verarbeiten kann, mit jemandem darüber reden, Sport treiben, sich etwas Schönes gönnen! Nicht meinen, man müsse sofort wieder normal funktionieren!

4. Öffentliche Abschiedsfeiern gestalten

4.1. Der öffentliche Charakter

- Jeder Mensch ist wichtig genug, um öffentlich von ihm Abschied zu nehmen.
- Jeder Mensch ist Teil einer Gemeinschaft (Kirche, Dorfgemeinschaft, Quartier, Freundeskreis, ehemalige Schulfreunde, Arbeitskollegen etc.).
- Öffentliche Information über den Todesfall
- Öffentliche Zugänglichkeit für die Trauer
- Öffentliche Bezeugung des christlichen Glaubens
 - Bezeugung des Evangeliums: Jesus hat durch Tod und Auferstehung dem Tod die Macht genommen (2Tim 1,10; Hebr 2,14)
 - Bezeugung der Hoffnung auf Auferstehung
 - Erinnerung an eigene Vergänglichkeit und Sterblichkeit
 - Verzicht auf den Versuch, auf das postmortale Geschick des Verstorbenen einzuwirken

4.2. Ablauf

Möglicher Ablauf, Gesamtdauer: ca. 45 Min., maximal 1 Stunde

- **Sammlung (ca. 10')**
 - Instrumentalstück
 - Eingangswort
 - Begrüßung
 - Abkündigung
 - Lesung Bibeltext
 - Gebet
 - Lied
- **Gedächtnis (ca. 10')**
 - Lebenslauf
 - ev. andere Redner
 - Stille
 - Instrumentalstück/Liedvortrag
- **Verkündigung (ca. 15')**
 - Predigt
 - Instrumentalstück/Lied
- **Fürbitte (ca. 5')**
 - Gebet/Fürbitte
 - Unser Vater
 - Lied
- **Sendung (ca. 5')**
 - Dank/Kollekte/Mitteilungen
 - Sendungswort
 - Segen
 - Instrumentalstück

4.3. Gottesdienstleitung

- Angepasste Kleidung (dunkel, feierlich)
- Rollenklarheit: Der (Laien-)Pastor leitet die Abdankung nicht als Privatperson, sondern als Seelsorger, d.h. als offizielle Person, die der Feier Stabilität verleiht.
- Bibel als Buch mit dabeihaben.
- Notizen gut geordnet (Ordner, geheftet, besser A5 als A4)
- Ruhiges Auftreten:
 - langsam gehen
 - beim Reden auf beiden Beinen stehen
 - kurze Momente der Sammlung vor dem Reden
- Begrüssung und Verabschiedung an der Kirchentür
- Angehörige begrüßen und zu ihren Sitzen weisen
- Umgang mit Gefühlen:
 - Anteilnahme und Mittrauern soll sein und soll auch verbal zum Ausdruck gebracht werden, aber der Seelsorger lässt sich nicht von den Trauergefühlen bestimmen.
 - Der (Laien-)Pastor nimmt sich daher ausreichend Zeit zur persönlichen Sammlung vor dem Trauergespräch und der Bestattung.
 - Der (Laien-)Pastor soll in der Lage sein, bei Gefühlsausbrüchen von anderen Personen stabilisierend zu wirken.
 - Bei eigenen Gefühlsausbrüchen: stilles Gebet, ruhig atmen, Pausen einlegen, ev. Unterstützung durch andere Personen.

4.4. Gebete

- Öffentlichen Charakter beachten
 - Wer betet, betet stellvertretend für die Gemeinde
 - Kann Gemeinde mitbeten?
 - Freie spontane Gebetsgemeinschaften passen nicht in eine Abdankungsfeier
 - Gut möglich ist ein Gebet von mehreren Personen, aber vorbereitet
 - Klare Gebetsstruktur:
 - Gottesanrede
 - Aussage über Gottes Wesen/Handeln
 - Beschreibung der Situation/Trauergemeinde vor Gott
 - Bitte/Fürbitte
 - Gebetsschluss
- Die Chance vorbereiteter, freier Gebete
 - der persönliche/authentische Charakter
 - der Situation angepasst
 - wohlüberlegt
- Das gemeinsame Gebet
 - Unser Vater
 - Psalm 23

4.5. Musik/Gesang

- Allgemein bekannte Lieder (die "Selbstverständlichen" auf der Kernliederliste zum Ref. Gesangbuch)
 - Grosser Gott, wir loben Dich
 - So nimm denn meine Hände
- Liedvorträge
 - durch Solisten/Chor
 - kann gut mit dem Lebenslauf verbunden sein
- Instrumentalmusik
 - passt gut an Scharnierstellen des Gottesdienstes
 - Live oder ab CD
- Lied- und Musikwünsche des Verstorbenen und der Angehörigen berücksichtigen, dabei die gesamte gottesdienstliche Situation im Blick haben und gegebenenfalls auch Alternativen und Ergänzungen vorschlagen.
- ev. mit Liedblatt, das man auch mit nach Hause nehmen kann.

4.6. Lebenslauf

- Abfassung durch verstorbene Person/Angehörige, ev. mit pastoraler Unterstützung. Ein Lebenslauf kann u.a. enthalten:
 - Lebensdaten
 - Familienhintergrund
 - Ausbildung
 - eigene Familie
 - wichtige geistliche Etappen (Bekehrung, Taufe, Gemeindebezug)
 - einschneidende Lebenserfahrungen
 - Vorlieben/Begabungen/Hobbys
 - Beziehungsnetz/Erlebnisse mit anderen Menschen
- Bei Bedarf Lebenslauf mit Angehörigen besprechen und Alternativformulierungen vorschlagen (z. B. im Blick auf kritische Passagen oder negative Äusserungen über andere Menschen/Personengruppen)
- Vorlesung durch Angehörige/Freunde oder Pastor
- Ev. auch mit Fotos

4.8. Symbolische Handlungen

- Symbolische Handlungen können helfen, die Trauer zum Ausdruck zu bringen und zu verarbeiten und von der verstorbenen Person Abschied zu nehmen.
 - Symbolische Handlungen dosiert einsetzen
 - Lieber *eine* Handlung und diese richtig als mehrere symbolische Handlungen
 - Symbolische Handlung in die Feier integrieren und entsprechend ankündigen
- Gang zum Sarg
- Erdwurf
- Blumenwurf
- Kerze anzünden
- Wasser ausschütten

4.9. Am Grab

- Kurz halten
- Wenig Worte
- Zeiten der Stille und der Sammlung
- Wetter beachten
- Ortsübliche Abläufe beachten
- Ev. Sitzgelegenheiten bereitstellen

Möglicher Ablauf:

- Eingangswort
- Zuspruch/Abkündigung
- Bibeltext
- Lied (ab Liederblatt)/Liedvortrag/Musik
- Bestattung (Sargabsenkung/Urnenbeisetzung), ev. mit symbolischer Handlung
 - ist oft ein emotionaler und für die Angehörigen schwieriger Moment
- Gebet, Unser Vater
- Mitteilungen
- Segen

5. Abschiedsfeierpredigt

5.1. Charakter einer Abschiedsfeierpredigt

- 3 Dimensionen beachten:
 - Bezeugung der **Auferstehung**
 - Biblische Basis/Bibelwort als Grundlage der Predigt – ist öffentlich anerkannt
 - Würdigung des **Verstorbenen**
 - Einmaligkeit der Person
 - Auslegung des Bibelwortes, wenn möglich und sinnvoll mit Bezug auf die Person
 - Trost/Ermahnung der **Gemeinde**
 - Unterschiedliche Gefühlslagen: Trauer, Wut, Erleichterung, Dank
 - Trauergemeinde besteht aus Personen mit ganz unterschiedlichen Erfahrungen und Glaubenshaltungen
 - Vorsicht vor christlicher Vereinnahmung
- Mehr über Gott als über den Verstorbenen sprechen
- Mehr über einen Bibeltext als über eigene Ideen sprechen
- Öffentlichen Charakter beachten
 - Keine Scheu vor Bibelverwendung – Es ist gesellschaftlich anerkannt, dass Bibel als Grundlage verwendet wird
 - Eigene Person in den Hintergrund stellen
 - Keine Negativaussagen über andere Religionen und andere christliche Kirchen
 - Einladung zum Glauben ohne Druck – Situation nicht evangelistisch "missbrauchen"
 - Predigt kurz halten
- Wenn Kinder anwesend sind: Geschichte oder Veranschaulichung (z. B. Blumenzwiebel => Osterglocke)

5.2. Bibeltexte

*besonders geeignete Texte

Bibeltexte zum Vorlesen:

- *Ps 23
- *Ps 121
- Joh 5,24–29
- Joh 10,25–15.27–29
- Joh 11,25–26
- *Röm 8,31–39
- 1Kor 15,12–20
- 1Kor 15,20–24.26
- *1Kor 15,42b–44a.55–57
- 2Kor 4,13–18
- 1Thess 4,13–14
- *Offb 21,1–4

Predigttexte:

- *Taufvers des Verstorbenen
- *Konfirmationsvers des Verstorbenen
- *Wunsch-/Lieblingsvers des Verstorbenen
- Hiob 19,25–27
- *Ps 23
- Ps 121,8
- Jes 25,8–9
- Jes 54,10
- Joh 3,16
- Joh 14,1–3
- Joh 16,33
- *Röm 8,38–39
- Röm 14,7–9
- 2Kor 1,3–7
- Phil 3,20–21
- 2Tim 1,10
- Offb 1,8

6. Einbettung ins Gemeindeleben

6.1. Information über Sterbe-/Todesfall

- Möglichst gute und transparente Kommunikation
- Besprechen, wer informiert und wie
- Persönliche Besuche besprechen
- Telefon, Mail, Buschtelefon, Zeitung
- Gemeindeblatt?

6.2. Abkündigung

- Am Sonntag in Gottesdienst
- Bei Gemeindegottesdienst
- Fester Platz und Ablauf, z.B. mit Bibelvers und Gebet einplanen

6.3. Gebet/Fürbitte

- für die Angehörigen vor allem
- bei gemeinsamen Anlässen dafür beten
- wenn man sagt „ich bete für dich“ – es auch tun!
- Bei älteren Leuten z.B. „Wenn Mittagsglocke im Dorf läutet, bete ich für dich“

6.4. Besuchsdienst

- organisieren
- vor allem die ersten zwei Wochen
- lange Abende
- Kochen, Essen
- Spaziergänge
- Ev. Mittagstisch organisieren oder mit andern zusammenbringen

7. Literaturhinweise

- Schweyer, Stefan/Schweyer, Lea, «*Sterben wir, so sterben wir dem Herrn*». *Bestattung und Trauerfeier aus christlicher Sicht*, Riehen: arteMedia, 2. aktualisierte Aufl. 2017.
- Stadelmann, Helge/Schweyer, Stefan, *Praktische Theologie. Ein Grundriss für Studium und Gemeinde* (TVG), Gießen: Brunnen, 2. überarb. und aktualisierte Aufl. 2020, 268–269 und 326–328.
- Stebler, Christoph, *Die drei Dimensionen der Bestattungspredigt. Theologie, Biographie und Trauergemeinde* (TVZ Dissertationen), Zürich: TVZ, 2006.
- Bukowski, Peter (Hg.), *Reformierte Liturgie. Gebete und Ordnungen für die unter dem Wort versammelte Gemeinde*, Wuppertal ³2010, 453–483.
- Liturgiekonferenz der Evangelisch-Reformierten Kirchen in der Deutschsprachigen Schweiz (Hg.), *Bestattung* (Liturgie 5), Bern: Stämpfli, 2000.
- kasualpraxis.ch => 6. *Die Abdankung*. [Registrierung und einmalige Gebühr von CHF 10 für alle Dokumente]